

DIE AUSBILDUNG DER EXEKUTIVE IN SALZBURG

Ein historischer Rückblick – von Karl Wochemayr (2. Teil)

Schulabteilung der Sicherheitswache (1923 – 2002)

Mit 1. Juli 1922 wurde in der Landeshauptstadt das Städtische Polizeiamt gemeinsam mit der Sicherheitswache und der Kriminalabteilung vom Bund übernommen und eine Bundespolizeibehörde (Polizeidirektion) errichtet. Erster Polizeidirektor wurde der Präsidialchef des Polizeipräsidiums in Wien, Regierungsrat Dr. Otto Steinhäusl.

Die schwierige Aufgabe bestand darin, die Polizeidirektion vollkommen neu aufzubauen, die Exekutive auf einen möglichst hohen Stand zu bringen und eine qualitativ gute Ausbildung anzubieten. Im Juli 1923 konnte Polizeidirektor Dr. Steinhäusl die Neuaufnahme von 20 Sicherheitswachebeamten (SWB) durchsetzen. Der Personalstand erhöhte sich auf 107 Mann, die von 2 leitenden SWB befehligt wurden. Aus Platzmangel musste die neu aufgenommene Mannschaft auf die Festung Hohensalzburg ausweichen.

Die Schulung dieser Mannschaft übernahm Instruktor Rev.Insp.¹ Josef Pendl von der Schulabteilung der Wiener Sicherheitswache. Über Veranlassung von Polizeidirektor Dr. Steinhäusl wurde diese 1. Kameradschaft nach sechs Monaten Grundausbildung an der Schulabteilung Hohensalzburg, weitere vier Wochen zur Einschulung im Verkehrsdienst und zu sonstiger weiterer Ausbildung nach Wien kommandiert. Von dort kehrte die Kameradschaft am 4.2.1924 nach Salzburg zurück.

Mit 1.3.1928 wurde der Personalstand der Sicherheitswache um 27 Beamte erhöht, 1930 konnten weitere 30 SWB aufgenommen werden. Die Schulabteilung war bis 1930 auf der Festung Hohensalzburg situiert.

Erst mit der am 23.7.1931 feierlich eröffneten Polizeikaserne am Rudolfsplatz fand die Sicherheitswache eine zeitgemäße Ausbildungsstätte. Den Polizeischülern stand im



Abb.: Sicherheitswache-Schulabteilung auf der Festung Hohensalzburg 1923 (Quelle: SEM)



Abb.: Bezirksinspektor der Bundes-Sicherheitswache um 1935 (Archiv H. Hinterstoisser)

Erdgeschoß ein Turnsaal, im ersten Stock der Speisesaal, dann im zweiten Stock der Schulsaal mit anschließenden Bibliotheksräumen zur Verfügung.

Kameradschaft 6 – Vereidigung

„Am Mittwoch, den 12.1.1938, um 09:30 Uhr, fand in der St. Peterskirche in Salzburg, anlässlich der Beeidigung der Polizei-Wach-Kameradschaft 6, eine heilige Messe, zelebriert von Hochw. Herrn Polizeikurat Dr. Fürthner, statt.

An der Messe nahmen teil: Herr Pol.Dir. Hofrat Ingomar, Hofrat Platter, Zentr.Insp. Großpointner, Pol.StabsRtm. Liebenwein, Pol.Rtm.² Schirl, Pol.Obltn. Edlinger, und 56 SW-Beamte der dienstfreien Gruppe B u. C.

Während der heiligen Messe wurde unter Leitung des Chormeisters Nikolaus Jöchel „Die Deutsche Messe“ von Schubert gesungen, während Kapellmeister Pol.Ray.Insp.³ Topf auf der Kirchen-Orgel spielte.

Nach der hl. Messe, um 11 Uhr, fand im großen Saal der Polizeikaserne die feierliche Vereidigung der 33 Polizei-Wachmänner der Kameradschaft 6, statt. Polizeidirektor Hofrat Ingomar hielt an die zur Beeidigung angetretene Polizeimannschaft eine ausführliche und feierliche Ansprache. Der Zentralinspektor der SW⁴ Großpointner nahm sodann die feierliche Beeidigung vor und las die Eidesformel Satz für Satz vor, worauf die 33 Polizei-Wachmänner die Eidesformel laut nachsprachen.“⁵

Neubeginn 1945

Unmittelbar nach Kriegsende wurde in der Landeshauptstadt Salzburg auch die Bundespolizeidirektion wieder errichtet. Nach der schwierigen Aufnahme des Exekutivdienstes begann man Vorbereitungen für die Ausbildung der Sicherheitswachebeamten zu treffen bzw. einen geeigneten Standort zu suchen und es musste schließlich wieder die Festung Hohensalzburg bezogen werden. Für einen ordentlichen Schulbetrieb war die Infrastruktur, aber auch die Verpflegung ungeeignet.

Nachdem die alte Polizeikaserne am Rudolfsplatz umgebaut und aufgestockt worden war, übersiedelte die Schulabteilung der Sicherheitswache am 25.01.1951 wieder an den alten Standort am Rudolfsplatz.

Mit 1.10.1960 wurde mit Erlass des BMI die Grundausbildung der Bundessicherheitswache neu geregelt. Die Ausbildung neu aufgenommener provisorischer SWB erfolgt in Grundausbildungslehrgängen, die bei den Bundespolizeidirektionen unter der Aufsicht des Innenministeriums abgehalten werden. Bei Bedarf konnte das BMI die provisorische SWB für die Grundausbildung bei einer anderen BPD zuteilen.



Abb.: Kappe für eingeteilte Beamte der Bundes-Sicherheitswache, 1945/46- Anfang 1960er Jahre (Foto: H. Hinterstoisser)

Ziel der Grundausbildung sollte es sein, jene praktischen und theoretischen Kenntnisse zu vermitteln, die zur Vernehmung des Sicherheitswachdienstes erforderlich sind. Darüber hinaus sollten die SWB auch dazu herangebildet werden, ihren Dienstpflichten mit größter Genauigkeit und vollstem Eifer nachzukommen und allen Gefahren, welche sich aus ihrem Dienst ergeben, mit „Mut und Entschlossenheit entgegentreten.“

In der Polizeischule bestand eine Kasernierungspflicht mit vorgegebenen Lernzeiten, täglich von 17 bis 18 Uhr, mit einem Lehrer als Aufsicht. Diese Regelung bestand bis Anfang der 90er Jahre.

Die Dauer der Grundausbildung wurde auf 2 Jahre festgelegt und war in 3 Teile gegliedert: 16 Monate Theorie, 6 Monate Praxis und 2 Monate Wiederholung. Die der zusammenfassenden Wiederholung gewidmeten beiden letzten Monate dienten der eingehenden Vorbereitung auf die Dienstprüfung für die Bundessicherheitswache.

Für die Praxisphase wurden die Polizeischüler zu Schulwachzimmern zugeteilt, wo sie unter Leitung von besonders erfahrenen Wachkommandanten in die selbständige Vernehmung des Rayonsdienstes eingeführt wurden.

In der Schulabteilung wurden nur Grundausbildungskurse durchgeführt. Die Fachausbildung für dienstführende SWB und für den Kriminaldienst erfolgte hingegen in zentralen Kursen bei der BPD Wien.

Im Zuge der österreichweiten Reformierung des Ausbildungswesens im Jahr 2002 (Errichtung von Bildungszentren der Sicherheitsexekutive) musste auch die Schulabteilung der Sicherheitswache ihre Pforten schließen. Der letzte Schulkommandant der Polizeischule war Major Peter Brunner in der Zeit von 25.07.2000 bis 30.06.2002. Gleichzeitig leitete er das Referat 4 des Zentralinspektorates der Sicherheitswache (Aus- und Fortbildung des Wachkörpers).

Major Brunner und seine Polizeilehrer wurden mit 1. Juli 2002 zur Sicherheitsakademie dienstzugeteilt.

Nach einer Generalsanierung der ehemaligen Polizeikaserne übersiedelte das gesamte Bezirksgericht in das Objekt (Teile des Bezirksgerichtes waren bereits zuvor nach einem Zubau an der Salzachseite in der Polizeikaserne untergebracht).

Zollwachschule in Salzburg (1935 bis 1938)

Die Zollwache wurde am 10. Oktober 1830 als k.k. Grenzwache in den deutschen, galizischen und lombardisch-venetianischen Provinzen der Monarchie aufgestellt und galt damit als ältester Wachkörper Österreichs. Über eine Grundausbildung für die neu aufgenommenen Aufseher in Salzburg gibt es keine verifizierten Informationen. Vielmehr ist in der Finanzwachvorschrift aus dem Jahre 1843 evident, dass für eine Beförderung zum Finanzwach-Oberaufseher der positive Abschluss einer mündlichen und schriftlichen Prüfung, über die Verfassungs- und Dienstvorschrift für die k.k. Finanzwache (FW) und die Gefällsvorschriften⁶ erforderlich war.

Ab 18.4.1853 hatte nach dem Beitritt zum Deutschen Zollverein die gesamte Organisation der Finanzwache hinsichtlich der Grenzüberwachung und Dienstverrichtung nach dem preußischen System zu erfolgen. Eine Folge davon war sicherlich auch, die Ausbildung neu zu strukturieren. Es wurden in den Finanzwachkasernen Hörsäle für einen Unterricht der Mannschaft eingerichtet. Vom Finanzministerium erfolgte zur gleichen Zeit eine Suche nach „bildungsfähigen FW-Respizienten“ zur Bildung einer „Pflanzschule“⁷ für Zollbeamte. Zu dieser Zeit war in der Stadt Salzburg eine Finanzwache-Kaserne in der Nonntaler Hauptstraße Nr. 46 eingerichtet.

Mit der Novellierung der Finanzwachvorschrift im Jahre 1907 wurde die Errichtung von FW-Unterrichtsabteilungen für Unterrichtszwecke vorgesehen. Es wurde auch eine Fortbildung für die FW-Mannschaft vorgesehen. So mussten für die Mannschaft einige



Abb.: Ehemalige Finanzwache-Kaserne Nonntaler Hauptstraße (Quelle: SEM)

Stunden in der Woche als Unterricht vorgesehen werden. Zu schulen waren die Gesetze und Vorschriften, die den Dienst der FW-Abteilung betreffen, sowie die Exerzierinstruktion für die k.k. Finanzwache und Handhabung der Waffen. Die Regelung des Unterrichtes der k.k. Finanzwache war den Finanzlandesbörden übertragen.

Mit Erlass des Finanzministeriums, Z.60.505, v. 28. Dez.1906 wurden Vorbereitungskurse für die FW-Beamtenprüfung errichtet. Damit wurde den FW-Angestellten die Erwerbung der für die FW-Beamtenprüfung erforderlichen Kenntnisse erleichtert. Gleichzeitig wurden die bis zu diesem Zeitpunkt stattgefundenen Verzehrungssteuerlehreurse aufgelassen.

Zugelassen wurden FW-Angestellte, die mindestens 7 Jahre in der Finanzwache gedient hatten. Der Vorbereitungskurs war auf eine Dauer von zwei Monaten beschränkt. Aufgrund der kurzen Kursdauer konnten nicht alle Prüfungsgegenstände in vollem Umfang gelehrt werden. Die Notwendigkeit wurde auch wegen der mehrjährigen praktischen Verwendung der Frequentanten nicht gesehen.



Abb.: k.k. Finanzwache-Oberrespicient 1908
(Archiv H. Hinterstoisser)

Noch im Jahre 1907 wurden in Wien, Prag, Brünn und Lemberg die ersten Vorbereitungskurse für die Finanzwachprüfung, und in Wien, Prag, Lemberg, Innsbruck und Triest die Zollkurse grundsätzlich getrennt für Zollpraktikanten und für die Finanzwache eröffnet.

Mit Erlass des Finanzministeriums, Z.725, v. 13. Feb.1907 wurden für Zollpraktikanten und Angehörige der Finanzwache, Zoll-Lehrkurse angeboten, die nach zwei Monaten Kursteilnahme eine „mindere“ Zollprüfung abzulegen hatten. Nach erfolgreichem Abschluss konnte ein Zollbeamtenposten erlangt werden. Aus dem Kronland Salzburg konnten Zollpraktikanten (nach einjähriger zufriedenstellender Dienstleistung) den Zoll-Lehrkurs in Wien, die FW-Angestellten (nach siebenjähriger zufriedenstellender Dienstleistung) den Kurs in Innsbruck besuchen.

Im Jahre 1920 wurde die Finanzwache in Zollwache (ZW) umbenannt⁸. Für die Ausbildung der neu aufgenommenen Beamtenanwärter für die Zollwache wurden in Wien, Linz und Kufstein Unterrichtsabteilungen eingerichtet. Nach bestandener Prüfung und praktischer Verwendung im Dienstbetrieb, konnte der Anwärter – falls er sich bewährte – als Beamter angestellt werden. Die erste Fachprüfung konnte bei den Zolloberämtern in Wien, Linz, Graz und Innsbruck, die höhere Fachprüfung aber nur beim Zolloberamt (später bei der Finanzlandesdirektion) in Wien absolviert werden.

1935 – Zollwachunterrichtsabteilung Salzburg-Parsch

Mit Verfügung des BM f. Finanzen wurde im Juli 1935 in Salzburg-Parsch, in der Eberhard-Fugger-Straße 4, auf dem Areal der Orgelfabrik „Cäcilia“ eine Ausbildungsstätte für ZW-Beamte eingerichtet. Die Schule war für das gesamte österreichische Bundesgebiet zuständig und nahm bereits im Jahre 1935 mit 60 Teilnehmern den Schulungsbetrieb auf.

Mit der Leitung dieser neuen ZW-Unterrichtsabteilung wurde der Zw.Ob.Insp. 1. Kl. Ferdinand Buchmayer⁹ betraut, der in diesem Lehrgang auch als Vortragender mitwirkte.

Lehrer waren der seinerzeitige Zw.Inspektor Isidor Oberholzer, der 1951 Nachfolger des Zw.Ob.Insp. Buchmayer als Inspizierender der Zollwache wurde und Zw.Inspektor Alois Thaler, der Leiter der ZW-Abteilung Oberndorf war. Verwaltungsführer waren Zollwachrevisor Johann Haas und prov.Zw.Rev. Franz Hager.

Der 1. Zollwache-Unterrichtskurs begann am 5. Juli 1935 und war mit 3. Oktober 1935 beendet.

Die feierliche Eröffnung wurde am 8. Juli 1935 durch den Präsidenten der Finanzlandesdirektion Salzburg, Dr. Otto Kemptner, vorgenommen.



Abb.: Zollwacheschule Salzburg – Unterrichtsabteilung (Quelle: SEM)

Am 9. August 1935 besuchte der Bundesminister f. Finanzen Karl Buresch die ZW-Unterrichtsabteilung in Salzburg und hielt eine Ansprache an den 1. ZW-Unterrichtskurs vor der Ubikation¹⁰ in der Cäcilia in Parsch.

Der 2. ZW-Unterrichtskurs fand noch im selben Jahr, in der Zeit vom 17. Nov. 1935 bis 8. Feb. 1936 statt. Für den ZW-Unterrichtskurs 1937 (4. Jänner bis März 1937) wurden nur Bewerber zugelassen, die bereits dem österr. Bundesheer angehörten, die sogenannten Probedienstleister.

In diesem Lehrgang wurden etwa um die 30 Bundesheerangehörige einberufen, die aus Salzburg, Steiermark und Kärnten kamen. Über die Namen der Teilnehmer sind leider keine Unterlagen mehr vorhanden. Von den aus Salzburg einberufenen sind bekannt: Georg Gishammer, Johann Gmachi, Albert Pouch, Hugo Rendl, Johann Schilcher, Otto Stuchlik, Georg Veichtlbauer und Ernst Vitzthum.

Erst nach der bestandenen Abschlußprüfung erfolgte mit 1. April 1937 die Aufnahme in den Zollwachdienst als provisorische Zollwachrevisoren.

Mit dem „Anschluss“ und der damit verbundenen Übernahme der Zollwache in die Deutsche Reichsfinanzverwaltung fand die Zollwacheschule in Salzburg-Parsch 1938 ein jähes Ende.



Abb.: Postenablöse Prov. ZwRev. Alois Zatrepalek (links) im März 1937

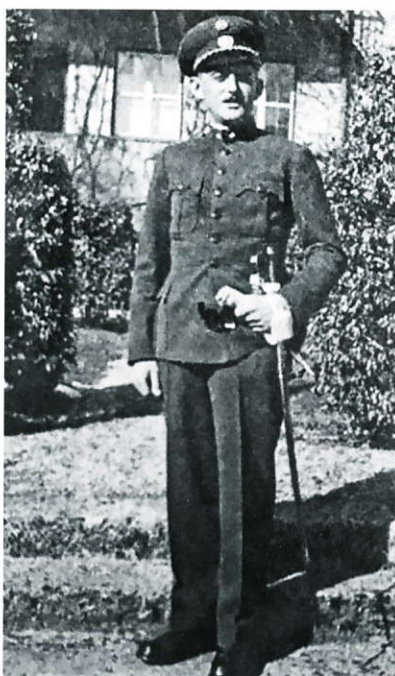


Abb.: Prov. ZW-Beamter in Ausgehuniform im Jahr 1937



Abb.: Zollwacheschule, Kursteilnehmer vor der ZW-Schule im Jahr 1937

(Bilder: Zollwache Steiermark, Geschichte, Geschichten und Schicksale von 1830 bis 2004 von Oberst Friedrich Mulzet)



Abb.: Zollwache-Anwärter, angetreten um 1950.

(Foto: SEM)

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges war wieder der Inspizierende der Zollwache, Zw.Ob.Insp. Buchmayer, der Mann der ersten Stunde und begann im Einvernehmen mit der amerikanischen Militärregierung in Salzburg die Überwachung der Grenze notdürftig aufzubauen.

Eine bundesweit einheitliche Ausbildung der Zollwachebeamten konnte erst im März 1957 in der „ZW-Unterrichtsabteilung“ am Rennweg, in der ehemaligen Deutschmeisterkaserne, in Wien aufgenommen werden. Ab diesem Zeitpunkt erfolgten für alle Zollwachebeamten aus ganz Österreich die Grund- und Fachkurse zentral in Wien. Im Zusammenhang mit der großen bundesweiten Wachkörperreform im Juli 2005 wurde die Zollwache bereits ein Jahr zuvor, mit 30. 4. 2004, aufgelöst.

Bundes-Sicherheitswache, Bundesgendarmerie und Kriminalbeamtenkorps sowie Teile der ehemaligen Zollwache wurden zur neuen, österreichweit einheitlichen Bundespolizei zusammengeführt¹¹.



Abb.: Kappe für eingeteilte Beamte der Bundespolizei M. 2005

(Foto: H. Hinterstoisser)

Hinweis: Diese historische Aufarbeitung der „Exekutiven Ausbildung“ wurde vom Salzburger Exekutivgeschichtlichen Museumsverein in Zusammenhang des BMI-Fachzirkel Exekutivgeschichte begonnen und kann daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben.

Besonderer Dank gebührt daher all jenen Personen, welche historisch wertvolle Dokumente vor der Vernichtung bewahrt haben und unserem Verein übergeben haben. Es muss hervorgehoben werden, dass vor allem bei der Zollwache elementare Informationen aktuell nicht vorliegen und schlichtweg fehlen. Hinweise, Ergänzungen und sonstige Informationen können gerne an folgende Mail-Adressen gerichtet werden:

k.wochermayr@gmx.at; joachim.steinlechner@bmi.gv.at; hans.wolfgruber@polizei.gv.at

Obstlt. Karl H. Wochermayr
Salzburger Exekutivgeschichtlicher Museumsverein
5020 Salzburg, Alpenstraße 90

¹ Revierinspektor

² Polizei-Rittmeister

³ Polizei-Rayonsinspektor

⁴ Zentral-Inspektor der Sicherheitswache

⁵ Quelle: Chronik des Gesang- und Musikvereins der Bundessicherheitswache und Kriminalbeamten in Salzburg (Originaltext)

⁶ Gefälle – veraltete Bezeichnung für Abgaben und Steuern

⁷ Militärische Pflanzschule – veraltete Bezeichnung für eine Militär- oder Kadettenschule für Knaben und Jugendliche

⁸ Josef H. Mühlhauser (Red.): 125 Jahre Zollwache 1830 – 1955, Wien 1955, S.41

⁹ Reg.Rat ZwOblInsp. Buchmayer Ferdinand (1885-1954), Inspizierender der Zollwache Salzburg (1935 – 1938 und 1945 – 1950)

¹⁰ Militärische Unterkunft

¹¹ BMI.gv.at/magazin/2021_11_12/Polizeigeschichte.aspx (26.08.2023)